

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger),

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 200.

Mittwoch, 29. August 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlag
Rieser
Tageblatt

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Verkäufer (bei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mal dreizehn Spalten (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Jede Karte, Vermittlung, Besondere, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: R. Anger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Neue Höchstpreise für Gemüse.

1. Unter Aufhebung der Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend Höchstpreise für Frühgemüse, vom 14. August 1917 — 950 L. G. O. — werden für die folgenden Gemüse neue Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

	40 Pfg. je Pfund
a) Erbsen (gedrückt oder gereinigt)	40 Pfg. je Pfund
b) Bohnen:	
grüne Bohnen	25
Wachs- und Perlbohnen	35
c) Mören ohne Kraut	12
d) Karotten ohne Kraut	18
e) Kohlrabi	20
f) Früh-Wirsing- und Früh-Kottohl	15
g) Früh-Weißkohl	10
h) Zwiebeln	18
i) Spinat (nicht Spinaterah)	28
k) Rartrüben mit Kraut	2
ohne Kraut	4
l) Tomaten	30
m) Kürbis	10
n) Sellerie bis 14. 10. 17 mit Kraut	22
„ „ „ „ „ „ „ „ ohne Kr.	33
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	35
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	45
o) Mezzettich:	
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17	40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	45
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	50
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	55
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17	30
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	35
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	45
c) für leichtere Ware bis 31. 12. 17	20
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	25
d) Rote Rüben (Rote Beete) bis 31. 10. 17	10
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	12
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	14
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	44
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	55

Diese Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar, soweit nicht ausdrücklich ein Termin bestimmt ist, bis auf weiteres.
2. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1917 (Staatszeitung vom 16. Juni 1917 Nr. 137) und vom 28. Juni 1917 (Staatszeitung vom 28. Juni 1917 Nr. 147) betr. Höchstpreise für Frühgemüse bleiben hinsichtlich der für Blumenkohl in den Kreisbauhauptschaften Banzen und Dresden in Geltung. Ebenso bleibt die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 (Staatszeitung vom 2. August 1917 Nr. 177) in Kraft, soweit sie den Verkauf von Mören und Karotten mit Kraut verbietet.
3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Erzeugerhöchstpreis die Kosten der Beförderung zur Ladestelle und der Verladung im Bahnwagen oder im Schiff mit umfaßt.
4. Diese Verordnung tritt am 31. August 1917 in Kraft.
Dresden, am 28. August 1917. 1155 L. G. O. Ministerium des Innern. 4053

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1555 auf den Namen Philipp Sigmund eingetragen gewesene, jetzt herrenlose Grundstück soll am 16. Oktober 1917, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,4 A groß und auf 1530 M. — W. geschätzt. Es besteht aus dem Flurstück Nr. 774a des Grundbuchs und liegt in Riesa an der Schützenstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Juli 1917 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Riesa, den 18. August 1917. Königlich-Amtsgericht.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.
Dom 28. August wird gemeldet: Trotz aller Mißerfolge und schwerer Verluste setzen die Engländer an der Nordsee ihre verweirten Angriffsversuche fort. Nachdem am Morgen des 27. beiderseits der Straße von Menin ein harter tiefergelegter Angriff blutig zusammengebrochen war, setzten die Engländer in dem von Granaten zerstückten Gelände zwischen den beiden Bahnhöfen Voeringhe-Staden und Opren-Roulers zwei neue Durchbruchversuche an. Um 3 Uhr nachmittags brach auf der Front von Opren-Roulers bis zum Kanal Hollebeke schlagartig ein Generalangriff aus. Ein schwerer Angriff folgte. Die tiefergelegten englischen Infanteriemassen begleiteten Tanks, die sich mühsam ihren Weg über die verchlammten Granatentrichter bahnten. Infanteriekräfte floßen in niedriger

Höhe voraus, um durch Maschinengewehrfeuer den Sturmweilen einen Weg zu bahnen. Aber ungeschwächt durch das englische Artilleriefeuer setzte die deutsche Abwehrwelle ein. Ein Granat- und Schrapnellhagel schlug den ankommenden Massen entgegen. In erbitterten Kämpfen waren sich die deutschen Reserven auf die Engländer und warfen sie überall zurück. Um 8 Uhr abends versuchten die Engländer nach nochmaligen gewaltigen Trommelfeuer einen zweiten großen Angriff. Bis 10 Uhr hielten die Kämpfe an, in denen bis auf eine geringe Einbuße nordöstlich von Frezenberg die deutschen Stellungen restlos behauptet wurden. Das Trichterfeld liegt voll von englischen Toten. Ein neuerlicher Angriff an der Straße von Opren-Roulers, den die Engländer unter Bereitstellung von Tanks vorbereiteten, kam in dem zusammengefallenen deutschen Vernichtungsfeld nicht zur Durchführung. Im Artob verlusteten die Kanadier bei St. Quaints einen

neuerlichen Teilangriff. Zwischen den zerstörten Häusern der Arbeiterkolonie kam es zu äußerst blutigen Kämpfen Mann gegen Mann. Wiederum mußten die Kanadier wie am Tage vorher unter Einbuße zahlreicher Toter und Verwundeter zurück.
Vor Verdun haben die erbitterten Kämpfe um Beaumont mit einem vollen deutschen Erfolg geendet. Unter völliger Einstellung der Tatsachen spricht die französische Eiletturmmeldung vom 27. August 5 Uhr nachmittags von vergeblichen deutschen Gegenangriffen auf die französischen Stellungen am Südrand von Beaumont. In Wirklichkeit haben sich die Franzosen den ganzen 27. August über abgemüht, Beaumont zu erobern und sind nach Anfangserfolgen aus diesem Dorfe, das ihnen schon so große Opfer gekostet hat, wieder geworden. Die Deutschen halten den gefamten Südrand. Nur am Ostrausgange des Dorfes ist den Franzosen ein kleines Schützenneit verblieben.

Milcharten betr.

Die erneuten Anträge auf Ausstellung von Milcharten werden Freitag, den 31. August 1917, nachm. von 1/4 bis 6 Uhr in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus entgegengenommen. Soweit Milcharten bereits erteilt worden sind, ist die jetzige Milchartkarte mitzubringen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Ausgabe sämtliche Anträge zu stellen sind. Späteren Anträgen wird nur in dringenden Ausnahmefällen entsprochen. Der Rat der Stadt Riesa, am 29. August 1917.

Erhebung über Bestand und Bedarf an Heiz- und Brennstoffen.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 findet am 1. September dieses Jahres eine Erhebung über Heiz- und Brennstoffe, und zwar:
1. den Bestand am 1. September 1917.
2. den Bezug in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1916 und
3. den Verbrauch auf die Zeit vom 1. September 1917 bis zum 31. März 1918 statt.
Zur Erlangung der erforderlichen Angaben sind Erhebungsbogen auszufüllen. Die Austragung dieser Bogen erfolgt in den nächsten Tagen durch unsere Schuhmannschaft an die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter, die um Verteilung an die einzelnen Haushaltungen und Mieter von Gewerbe- und Geschäftsräumen ersucht werden. Zur Ausfüllung je eines Erhebungsbogens sind sämtliche Haushaltungsvorstände, Landwirte, Gewerbetreibende, Inhaber von Gewerbe- und Geschäftsräumen, Büros, Bäden, Kontorräumen, Pensionen, Werkstätten, Arbeitsräumen und dergleichen verpflichtet. Von der Erhebung werden nicht betroffen:
1. gewerbliche Verbraucher, die der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 über die Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts unterliegen;
2. militärische Behörden und Anstalten, die von der Intendantur oder Garnisonverwaltung mit Kohlen versorgt werden.
Bei der Landwirtschaft sind bei der Angabe der Bestandsmengen die Mengen nicht zu berücksichtigen, die für die Zeit bis zum 30. September 1917 zum Dreschen, zum Wägen, für Molkerei- und Schmiedezwecke gebraucht werden.
Die geforderten Angaben sind streng der Wahrheit gemäß zu machen. Als Bedarf an Brennstoffen auf die Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918 ist der gewöhnliche volle Friedensbedarf, jedoch ohne jede Übertreibung anzugeben. Bei Feststellung des Bedarfs sind etwaige Vorräte nicht einzurechnen.
Der Hauswirt bzw. dessen Stellvertreter hat sich davon zu überzeugen, daß von den Mietern in Punkt 1 des Fragebogens die vorhandenen Brennstoffmengen richtig angegeben worden sind; er hat dies am Schluß des Fragebogens zu bestätigen.
Die Angaben über die vorhandenen Bestände werden wir diesmal bestimmt durch geeignete Personen nachprüfen lassen. Wer unwahre Angaben gemacht hat, wird unmissverständlich zur Bestrafung kommen. Nach Vornahme der Bestandserhebung am 1. August ist eine Nachprüfung der Bestände lediglich deswegen unterblieben, weil inzwischen durch den Reichskommissar für Kohlenverteilung die Bestandserhebung am 1. September angeordnet wurde.
Wer sich über die Ausfüllung des Erhebungsbogens nicht klar ist, kann sich entsprechende Aufklärung im Rathaus, Rathshauptkanzlei, Zimmer Nr. 2, einholen.
Der Hauswirt bzw. dessen Stellvertreter ist verpflichtet, die Erhebungsbogen von den Mietern wieder einzusammeln und von

Montag, den 3. September, vormittags 8 Uhr ab zur Abholung durch unsere Schuhmannschaft bereitzubehalten. Den Schulheuten sind auf deren Aufforderung hin, sämtliche Räume, in denen Brennstoffe vermutet werden können, zur Besichtigung zu öffnen.

Diesjenigen, welche versehenlich einen Erhebungsbogen nicht aufgestellt erhalten, aber im Besitze von Brennstoffen sind und solche zu Hausbrandzwecken oder zum gewerblichen Verbrauch benötigen, sind verpflichtet, sich am 1. September in unserer Polizeiwache einen solchen abzuholen und dorthin ordnungsmäßig ausgefüllt am 3. September wieder abzugeben. Wer den Erhebungsbogen den Tatsachen unvollständig ausfüllt, wer eine unrichtige Bescheinigung über den vorhandenen Bestand an Heizstoffen ausstellt oder wer sonst den Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 oder den Anordnungen in vorliegender Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.
Der Rat der Stadt Riesa, den 28. August 1917. Gsm.

Pflichtfeuerwehr Gröba, Elbe.

Donnerstag, den 30. August 1917, nachmittags 8 Uhr, haben sich alle in Gröba, Forberge, und Lutterwehen anseßlichen männlichen Personen im Alter von 22 bis 30 Jahren, soweit sie übungsspflichtig sind, zu einer Feuerwehrrübung pünktlich am hiesigen Feuerwehrgerätehaus, Strehlauer Straße einzuhalten. Unrechtfertige und unentschuldigte Versäumnisse werden unmissverständlich bestraft.
Gröba, Elbe, am 28. August 1917. Der Gemeindevorstand.

Viehählung in Gröba.

Am 1. September 1917 findet in Gröba eine Viehhählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Esel, Rinder, Schafe, Ziegen und Federvieh erstreckt. Sie erfolgt durch freiwillige Jährl. Die hiesigen Viehhälser werden aufgefordert, den Jährlern jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.
Gröba, Elbe, am 28. August 1917. Der Gemeindevorstand.

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Österreichischer Generalstabbericht.

Am 28. August 1917: Österreichischer Generalstabbericht. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Am 28. August 1917: Österreichischer Generalstabbericht. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Am 28. August 1917: Österreichischer Generalstabbericht. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...

Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...

Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...
Italienischer Kriegsausflug: Durch Italienischer Kriegsausflug: Durch...

Ein englischer Offizier über den englischen Vorgehensweg.

Der Londoner Mitarbeiter des „Allgemeinen Handelsblatt“, der mit anderen auswärtigen Korrespondenten kürzlich in London zu einer Besichtigung der englischen Flottenbasis gefahren war, gibt in seinem Blatt interessante Äußerungen eines englischen Marineoffiziers wieder. Er schreibt: „Die auswärtigen Journalisten hatten während des uns gegebenen Frühstücks Gelegenheit, mit den englischen Marineoffizieren über den Krieg zu sprechen. Hierbei fiel mir auf — wie das übrigens schon bei meinem Besuch an der englischen Front in Frankreich der Fall war —, wie ein großer Unterschied in ihrer Art, über den Feind zu sprechen, bestand, und der Art, wie man in so vielen englischen Zeitungen schreibt und was man aus dem Munde vieler englischer Konservativer hört. Dies gab es kein lächerliches Geschwätz über „Dunnen“, über Deutsche, die „allzeit verlieren“, und Engländer, die „allzeit gewinnen“, wie es in manchen englischen Presseberichten heißt. Mehr als ein Offizier verriet uns, daß er ganz und gar nicht mit dem üblichen Geschwätz einverstanden sei, die die englische Propaganda dem Feinde anzuhaben wünscht. „Wir wissen es wirklich besser“, sagte ein englischer Offizier. „Wir sind natürlich heilig davon überzeugt, daß unsere Sache gerecht ist. Aber alle die Redereien über die Dunnen und unsere große Übermacht sind Unsinn. Unsere Marine ist ohne Zweifel die stärkere. Aber so oft wie mit der deutschen Flotte in Kampf gekommen sind, haben die Deutschen bewiesen, daß sie ebenso tapfer sind wie wir, und die deutschen Offiziere haben sich immer als „gentlemen“ gezeigt. Die deutsche Marine ist ebenso an der Arbeit wie die unsere. Die englischen Blätter sollten über den Feind nicht in der Weise schreiben, wie sie es gewöhnlich tun.“

Die Konferenz in Moskau.

Kornilow über das russische Meer. Kornilow erklärte, die Armee müsse um jeden Preis regeneriert werden. Dazu gehöre u. a.: 1. Verstärkung der inneren Manneszucht der Armee durch Wiederherstellung der Autorität der Offiziere und Unteroffiziere; 2. die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Offiziere, die sich bei den jüngsten militärischen Unternehmungen so sehr bemerkbar habe; 3. Beschränkung der Tätigkeit der Regimentsausführer, die zwar das innere Wirtschaftsleben der Regimenter verwalten, sich aber nicht in die kriegerischen Unternehmungen und in die Ernennung der Führer einmischen sollen. Die Todesstrafe, deren Wieder Einführung er verlangt habe, und andere Maßregeln, habe die Armee, die von der furchtbaren Krankheit der Justizlosigkeit und der Gehorsamsverweigerung ergriffen sei, ein wenig geholt, aber das habe die russischen Truppen noch in seinen Klauen. Kornilow führte hierzu an, daß im Monat August die entarteten Soldaten vier Regimentskommandeure und andere Offiziere getötet hätten und daß erst die Androhung blutiger Gegenmaßnahmen dem ein Ende gemacht hätte. Andererseits habe ganz kürzlich ein sibirisches Schützenregiment, welches sich vor der Revolution so ruhmvoll geschlagen hatte, die Rigauer Front verlassen, und nur der Befehl, das ganze Regiment zu vernichten, brachte es dazu, in seine Stellungen zurückzukehren. So, fuhr Kornilow fort, bekämpfen wir unerbittlich die Anarchie, die zweifellos endlich unterdrückt werden wird. Wer die Befehle neuer Kriegerlagen laßt immer noch auf dem Bunde. Die Lage an der Front ist bedauerlich, daß wir ganz Galizien, die ganze Bukowina und alle Früchte unserer jüngsten Siege verloren haben. An mehreren Stellen hat der Feind unsere Grenze überschritten und bedroht unsere fruchtbarsten läblichen Provinzen. Der Gegner sucht die rumänische Armee zu zerstören und doch an das Tor von Riga. Und wenn unsere Armee uns nicht hilft, die Rüste am Golf von Riga zu halten, wird der Weg nach Petersburg weit offenstehen. Kornilow verlangte, daß die an der Front ergriffenen Maßnahmen auch im Hinterlande angewendet werden und fuhr fort: In der Tat habe ich Bedenken, daß der Zustand unserer Schiffe demnächst ernstlich gefährdet ist, daß unsere Armee im November keine Lebensmittel mehr erhalten wird. Kornilow verlangte zum Schluß ein Verbot des Oberbefehlshabers...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Die „Norddeutsche“ zur Moskauer Rede Kerenskis.

In einem längeren Artikel schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Moskauer Rede Kerenskis: Die ganze Darstellung Kerenskis ist offensichtlich zu dem Zwecke bestimmt, Deutschland als denjenigen Hauptfeind, der das arme russische Volk überfällt und seine Freiheiten wieder zu zerstören droht. Ueber Deutschland hat Kerenski manches Verwunderliche gesagt und uns Verwunderungen und Auerbietungen zur Durchführung eines Sonderfriedens angedeutet. Den Beweis dafür, daß ein solches Anerbieten niemals erfolgt ist, ist Kerenski schuldig geblieben. Wenn in der russischen Presse teilweise die Rede des früheren Reichskanzlers v. Bethmann-Sollweg vom 30. März als Anerbieten eines Sonderfriedens hingestellt worden ist, so entspricht das der Unrichtigkeit. Ein angebliches zweites Sonderfriedensangebot, das Bethmann-Sollweg gegen die Verbündeten Russlands gerichtet hätte, existiert nur in der Phantasie des russischen Ministerpräsidenten. Was Deutschland nun kann, um den Weg zum Frieden zu ebnen, ist gegeben. Aus Russland, von dem die Bewegung zum Frieden ausgegangen war, ertönt aber nur ein Echo zurück, das von Joseph George, Wolnare und Wilson diktiert ist und das alle Forderungen der russischen Demokratie, die einen vollen Frieden fürchtet, umstößt. Außerdem verlangt, daß die russische Revolutionsregierung ihre Blicke wieder auf Konstantinopel richtete. Das russische Volk wird darüber zu entscheiden haben, ob die Politik des Herrn Kerenski dem Wohle des Landes, ob sie dem Willen des Volkes entspricht.

Die russische Regierung erkennt den Londoner Vertrag an.

Die „Daily News“ berichtet aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat am 21. August offiziell das frühere Abkommen der zarischen Regierung gegen einen Sonderfrieden übernommen. Ueberaus kam das, nachdem Kerenski in Moskau so überaus leidenschaftlich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden mit dem „unpersönlichen“ Deutschland verurteilt hat, nicht mehr. Wertmäßig aber bleibt es doch, daß die vorläufige Regierung sofort Zeit brauchte, bevor sie über ihre Stellung zum Londoner Abkommen vom September 1914 endgültig ins Reine kommen konnte. Man hat sich bei und nicht genug über das Märchen Kerenskis von einem angeblichen neuen „schändlichen“ Friedensangebot der Mittelmächte, das von den Weltmächten mit Spott und Hohn abgelehnt worden sein soll, wundern können. Diesen angeblichen Friedensvertrag der Mittelmächte hat sich Kerenski, wie der „L. A.“ berichtet, glatt aus den Fingern gelogen, da in Berlin seiner einzigen Stelle, die über einen solchen Vorgang unterrichtet sein müßte, darüber das Geringste bekannt ist. Daß Kerenski dennoch zu einer solchen dreisten Unwahrheit seine Zuflucht nahm, beweist aber nur, wie dringend er eines Mittels bedurfte, um seine Erklärung gegen jeden Sonderfrieden durch einen Hinweis auf ein gleiches standhaftes Verhalten der Bundesgenossen zu entschuldigen. — Im übrigen braucht man die Franzosen, in denen sich die gegnerischen Staatsmänner immer noch gefielen, keineswegs tragisch zu nehmen. Die eigentümliche Haltung, die sie der Waptnote gegenüber einnehmen, will dazu nicht stimmen. Die deutsche Regierung hat nämlich genau erklärt, daß zwischen ihr und der päpstlichen Friedensanregung nicht der geringste Zusammenhang bestehe. Dagegen ist es selbst am deutlichsten, daß nach einer kürzeren Weidung des Arzauer „Gass“ der Waptnote mit seinem Staatssekretär Gaspary und dem englischen Befehlshaber eine Konferenz hatte, über deren Ergebnis aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß trotz der vielen Hindernisse, die der Friedensvorschlag Benebits gefunden habe, dennoch die von ihm veranlaßten Unterhandlungen noch vor dem Eintritt des Herbstes beginnen werden. Auch viele andere Anzeichen, so vor allem die Angst der „Alliierten“ vor der Sozialistenkonferenz in Stockholm, sprechen dafür, daß England der Waptnote in Wirklichkeit heimlich nahe steht, trotzdem es sie öffentlich verurteilt. Allzulange werden gemäß die Regierungen des Verbandes das von ihnen der Waptnote gegenüber eifrig betriebenen Vertiefen nicht fortsetzen können.

Abweisung der Waptnote durch Italien. Wie halbamtlich verlautet, wird die italienische Regierung die Note des Waptnote ablehnen.

Ein neues Verbot der Alliierten? Das „Journal des Debats“ meldet der „S. P.“ zufolge: Die letzte Alliiertenkonferenz in London hat einen neuen Vertrag der Alliierten festgelegt, der in Ergänzung des Londoner Abkommens gegen einen Sonderfrieden für alle Staaten der Entente die Frage der Kriegsentlassung und der nach dem Kriege beginnenden Abklärung zu Wasser und zu Land geregelt hat. Die französische Regierung wird in einer Geheiminsignierung der Kammer Mitteilungen von dem Vertrage machen.

Die Entente-Sozialisten-Konferenz.

London, 28.8. (Korrespondenz.) Die Arbeiter- und Sozialistenkongress der alliierten Länder in Westminster begann gestern Nachmittag. Alle Abgeordneten waren anwesend. Gombosi übernahm den Vorsitz. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Es dürfte aber ein ähnlicher...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...
Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg...

Der Kampf um die Macht in Schweden.

Die mit allen Mitteln der Bestechung der Masse und der Propaganda in den neutralen Ländern durch England betriebene Propaganda für die Sache des Verbundes kann nicht unberücksichtigt in diesen Kriegsjahren auch in Schweden nicht beachtet werden lassen. Die allgemeinen Wahlen zur Vollversammlung, die dort augenblicklich im Gange sind, und die parteilose Parteikämpfe entziehen, werden sich immer mehr um die Person Brantings. „Man brauchte“, erklärte das Mitglied der schwedischen Handelskommission Trille in Stockholm in einer Rede, „über Brantings Aufstehen nicht zu sagen, wenn er nicht der anerkannte Führer der größten Partei (der Sozialdemokraten) und der tatsächliche Leiter der Mehrheit der Zweiten Kammer wäre. Außerdem hat er durch seine Parteimitgliedschaft für eine Gruppe (die Entente) die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich gezogen. Seine Einseitigkeit hat ihn zu Auswechslungen getrieben, die eine gewisse Gefahr für unser Land bedeuten.“ Nach zuverlässigen Berichten über den Verlauf der Wahlen in Schweden gewinnt es nun den Anschein, als wenn die für Branting eintretenden Parteien eine sehr starke Mehrheit erlangen sollten. Dann wäre auch mit der Möglichkeit, in Zukunft die Mehrheit zu erlangen, das Branting Ministerpräsident würde. Das aber könnte nichts anderes bedeuten, als ein Wiederaufleben Schwedens in eine für die Entente mehr als wohlwollende „Neutralität“. Wir haben jedenfalls alle Ursache, der Entwicklung der Dinge in Schweden in nächster Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Krieg mit Amerika.

Das englische Deutscher Schiffe in Brasilien. Nach Meldungen brasilianischer Blätter hatte die Regierung in Rio de Janeiro von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften für „Dasengedehnen“ die Zahlung von über 18 Millionen Mark verlangt. Im Falle nicht sofortiger Zahlung werde die Beschlagnahme der Schiffe angedroht. Die Forderung war natürlich nur eine leere Forderung. Die Beschlagnahme war von vornherein beschloffen. Einiges über das Vorgehen der amerikanischen Flotte. Die „Evening Post“ meldet, daß sich Wilson für ein energisches Vorgehen der amerikanischen Flotte ausgesprochen. Der kranke Oberst. Daily News meldet: Oberst Greys Kräfte haben in den letzten Tagen schnell abgenommen. Sein Zustand verursacht ernste Sorgen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Mangelhafte Brotversorgung in Italien. Laut Rompolo d'Italia ist auch die Brotversorgung in San Remo sehr mangelhaft. Das Blatt macht Canepa für alle Folgen, die sich aus der schlechten Organisation ergeben könnten, verantwortlich. Vertrauensvotum für Demissolo. Agence Havas meldet aus Athen: Die in der Kammer am 18. August 1917 abgeordneten haben einstimmig eine Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Hauptausfluß des Reichstages.

Der Hauptausfluß des Reichstages (siehe heute die Kreuzvertrauliche Aussprache über Herwerthungsmassnahmen in den besetzten Gebieten) fort. Nachdem gestern die Aussprache über Polen abgeschlossen worden war, wandte sich heute die Beratung der Vertreibung in Litauen und Kurland an. Als Vertreter der Regierung waren erschienen die Staatssekretäre Dr. Hesseberg, v. Kahlmann, Ballstrass und Kriegsminister v. Stein; von Abgeordneten außer den Mitgliedern des Ausschusses der Reichstages und eine Reihe anderer Abgeordneter aus Südbre. Nach Beendigung der vertraulichen Aussprache nahm der Hauptausfluß einstimmig folgenden Antrag der Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten an: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, für die besetzten Gebiete Litauen und Kurland alsbald Besatzungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten, die dem Vertrauen aller Reichsteile getragen sind, und, soweit die militärischen Verhältnisse dies gestatten, Zivilverwaltungen zu schaffen.“

Überaus genügt der Ausschuss nochmals auf politische Fragen zurück. Ein Redner der Konservativen kam auf die in den „Niederrheinischen Nachrichten“ veröffentlichte Unterredung eines schweizerischen Journalisten mit dem Abgeordneten Geyher zu sprechen. Es handelte sich dabei wohl um eine Regierungskritik des neuen Reichsbüchlers, über die der Abg. Geyherer Ausschuss zu geben doch allen Anlaß habe. Redner nahm Bezug auf seine Anfrage zu dieser Angelegenheit in der vorigen Woche, die ungenügend beantwortet worden sei. Eine weitere Erörterung hierzu fand nicht statt. Morgen, Mittwoch, vormittag: Politische Senatur und Versammlungsrecht.

Der Sonderausfluß beim Reichstages.

Der Sonderausfluß des Reichstages hat am Dienstag seine Beratungen abbrechen müssen, weil nachmittags fünf Uhr der „Sonderausfluß beim Reichstages“ einberufen worden war. Die erste Sitzung wird zunächst über die Formen zu bestimmen haben, unter denen sich die Beratungen des Sonderausflusses vollziehen. Außerdem dürfte man sich auch über die grundsätzliche Frage ausprechen, wie weit der Öffentlichkeit Kenntnis über die Arbeiten des Ausschusses gegeben werden solle. Da es in der Hauptsache eingetretet ist, um wichtige staatspolitische Schritte schon im Stadium der Vorbereitung und des Werdens zu erörtern, so ist es natürlich ausgeschlossen, daß volle Öffentlichkeit über seine Arbeiten hergestellt werden kann. Auf der anderen Seite werden die sieben Parlamentariermitglieder ebenso wie der Reichstag Gewicht darauf legen, daß sich nicht alle Beratungen des Sonderausflusses rechts im tiefsten Dunkel abspielen. Man wird also wohl von Fall zu Fall und von Sitzung zu Sitzung darüber entscheiden müssen, was über die Verhandlungen bekannt zu geben ist.

Derfliges und Städtiges.

1. Vermittlung des Subjektiv-Schuppens
Der Rat hat sich am 20. August 1917 mit dem Subjektiv-Schuppen beschäftigt. Der Rat hat sich mit dem Subjektiv-Schuppen beschäftigt, den auf dem Hübler'schen Grundstücken von der Firma Hans Lubewitz errichteten Schuppen gegen eine monatliche Entschädigung von 50 Mk. zu mieten. Der Schuppen soll zunächst bis Ende April 1917 mieten, dann gegen monatliche Minderung gemietet werden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider wird bei der Verhandlung des Ratsschreibers darauf hin, daß der Subjektiv-Schuppen und der bereits von der Stadt gemietete Gerings'sche Schuppen bis Stadt in die Lage versetzen würden, ihre gesamte Kohlenreserven unterzubringen. Wichtig ist, daß sich eine direkte Entladung der Eisenbahnwagen in den Schuppen ermöglichen läßt. Das Kollegium stimmt dem Ratsschreiber einstimmig zu.

2. Entlassungsgesuch des Herrn Stadtrat Dr. Diegel. Herr Stadtrat Dr. Diegel gibt in einem Schreiben Kenntnis von seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Werder an der Havel. Da sein Amtsantritt baldmöglichst gewünscht wird, ersucht er seine Entlassung aus seinem bisherigen Amt für Ende September d. J. Der Rat hat beschlossen, die Entlassung für 15. Oktober in Aussicht zu nehmen, sofern aber ein früherer Zeitpunkt unbedingt nötig, die Entlassung für 1. Oktober zu genehmigen. Die Stelle soll mit 4000 Mk. und Zulagenzulage nach den Bestimmungen der städtischen Kollegien ausgeschrieben werden. Der Vorsitzende wünschte Herrn Stadtrat Dr. Diegel, den die Stadt mit Bedauern Abschied zu geben, sich zu seinem neuen Amt. In der Aussprache wurde zur Ermäßigung gegeben, ob es unter den jetzigen Kriegsverhältnissen nicht empfehlenswerter sei, den Posten nur mit einem Ratsschreiber zu besetzen, dem bei Verhinderung die Stelle als Bürgermeister Stadtrat in Aussicht zu stellen sei. Herr Bürgermeister Dr. Scheider machte hiergegen geltend, daß es kaum die Zustimmung des Rats finden werde, wenn man hauptsächlich die Stelle des besoldeten juristischen Stadtrats die Ende des Krieges unbestätigt zu lassen. Im Interesse unserer Verwaltung könne man sich darauf nicht einlassen. Auch nach dem Ausscheiden der Stellvertreter des Bürgermeisters ein juristisch gebildeter Stadtrat zu sein. Der Besetzung mit einem Ratsschreiber würde auch die Kreishauptmannschaft die Genehmigung jedenfalls nicht erteilen. Das Kollegium stimmt dem Ratsschreiber gegen drei Stimmen zu.

3. Mittelungen. Das Kollegium nahm Kenntnis von einem Schreiben des Vorsitzenden an das Landesgesundheitsamt, worin die von dem Kollegium vor einiger Zeit gefasste Entschliessung zur Lebensmittelversorgung dem Landesgesundheitsamt erneut in Erinnerung gebracht wurde. Ein Verweis auf die Entschliessung ist noch nicht eingegangen. Ferner nahm das Kollegium Kenntnis von Ausführungen des Vorsitzenden über die am 24. und 25. August in Dresden abgehaltene Tagung für kriegswirtschaftliche Aufklärung. An der Tagung haben vom Kollegium der Vorsitzende und Herr Stadtrat Richter teilgenommen.

4. Feuerungsanlagen. Herr Stadtrat Schneider sprach die Bitte aus, die Erledigung der im Mai eingebrachten Vorlage über Feuerungsanlagen an die städtischen Beamten möglichst zu beschleunigen. Der Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte, daß der zur Vorbereitung eingelegte Ausschuss Vorschläge unterbreiten werde, durch die eine Schöpfung der Beamten vermieden werde. Aber die Regelung der Frage müsse reichlich erwogen werden.

5. Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. Herr Stadtrat Schneider sprach die Bitte aus, die Erledigung der im Mai eingebrachten Vorlage über Feuerungsanlagen an die städtischen Beamten möglichst zu beschleunigen. Der Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte, daß der zur Vorbereitung eingelegte Ausschuss Vorschläge unterbreiten werde, durch die eine Schöpfung der Beamten vermieden werde. Aber die Regelung der Frage müsse reichlich erwogen werden.

Deutscher Generalstabbericht.

(Militär) Deutscher Generalstabbericht, 29. August 1917.
Der Generalstab berichtet über die während der letzten 24 Stunden im Osten des Krieges stattgefundenen Ereignisse. Die russischen Streitkräfte sind in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

1. Front des Generalstabes Ostpreußen.
In Ostpreußen ist die Front ruhig geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

2. Front des Generalstabes Ostpolen.
In Ostpolen ist die Front ruhig geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

3. Front des Generalstabes Ostgalizien.
In Ostgalizien ist die Front ruhig geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

4. Front des Generalstabes Ostukraine.
In Ostukraine ist die Front ruhig geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

5. Front des Generalstabes Ostasien.
In Ostasien ist die Front ruhig geblieben. Die russischen Streitkräfte sind in der Defensive geblieben. Die deutschen Streitkräfte haben in der Gegend von Smolensk, Orsha und Minsk in der Defensive geblieben.

Tagesschau.

Deutsches Reich.
Der Reichstagspräsident Dr. Meißner hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Reichstagspräsident Dr. Meißner hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Reichstagspräsident Dr. Meißner hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

Österreich-Ungarn.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

Frankreich.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

England.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. August 1917.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

Frankreich.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

England.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.
Der Kaiser hat heute Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Meißner.

Die Besetzung der Besatzung...
Der Chef des Admiralsstabes der Marine...

Verkehr.

X Berlin. (Amstsch.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Paloma“ (6019 T.), der italienische bewaffnete Kohlenladende Dampfer „Guglielm“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens anscheinend mit Cellulose.

Ein verheerender Sturzflug auf Frankfurt a. M.
X Berlin. Am Sonntag gegen 6 Uhr verfluchten die dem „S. L.“ gemeldet wird, feindliche Flieger von Westen kommend einen neuen Angriff auf Frankfurt a. M. Sie wurden durch Abwehrfeuer auf halbem Wege zwischen Mainz und Frankfurt gezwungen, umzukehren.

Eine Berichtslage.

X Berlin. Zu dem gestern veröffentlichten Artikel über die Rede Kerenski aus der Nordb. Allg. Ztg. bringt das Blatt eine Berichtigung, nach der es ungefähr in der Mitte richtig stehen muß. Ein angebliches zweites Sonderfriedensangebot, das sich gegen die Verbündeten Rußlands gerichtet hätte, existiert nur in der Fantasie des russischen Ministerpräsidenten nicht also: das Bethmann-Hollweg gegen die Verbündeten Rußlands gerichtet hätte.

Die Beratungen in Moskau.

X Petersburg. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet über den Kongreß in Moskau am 27.: Im Namen der Vertreter einer Reihe demokratischer Vereinigungen verlas Tschelidze eine Erklärung, die hervorhebt, daß nur die tätige Mitarbeit der revolutionären Demokratie die Wiedergeburt der Armee und des Landes und die Rettung Rußlands und der Revolution ermöglichen werde, daß die Demokratie nicht von dem revolutionären Lande getrennt werden könne und daß nur eine Macht, die sich auf die ungeheure Volkskraft stützt, das Land aus seiner kritischen Lage retten und die äußeren und inneren Feinde besiegen könne. Redner schloß seine Erklärung mit einem Appell an die vorläufige Regierung, die mit voller Machtvollkommenheit ausgestattet werden müsse.

X Petersburg. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) In der Abendung der Moskauer Konferenz wird der frühere Kriegsminister Gutschkow auf die drohende Gefahr einer Niederlage des russischen Heeres und auf die Krise im nationalen Wirtschaftsleben hin, die die Versorgung des Heeres mit Munition und Versorgungsmitteln täglich schwieriger macht. Unzufriedenheit und Mißstimmung seien allgemein im Volk verbreitet. Die Hauptfrage sei gegenwärtig die Wiedererrichtung der ohnmächtig gewordenen Zentralgewalt. Gutschkow, der bei seinen Darlegungen die für jeden Redner letzte Seite überschreitet, muß schließlich die Rednertribüne verlassen, wogegen die der Redten angehörenden Teilnehmer der Konferenz pro-

testieren, daß Gutschkow wohl behauptet, der sich gegen die Demokratie wende, daß er die Demokratie nicht anerkenne, sondern sie bekämpfe. Gutschkow verließ daraufhin die Konferenz. Er wurde von den demokratischen Vertretern verfolgt und schließlich durch die Polizei in die Freiheit entlassen. Die demokratischen Vertreter haben sich darauf geeinigt, den Kongreß zu verlassen und die Revolution zu unterstützen. Der Kongreß wurde durch die demokratischen Vertreter aufgelöst.

Der Versuch gegen Suchomlinow.

X Petersburg. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Im Versuch gegen den früheren Kriegsmilitär Suchomlinow sagte der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Graf Kowrow aus, daß der Finanzminister niemals nach dem russisch-japanischen Krieg in militärischen Kreisen abgelehnt habe. Während der 5 Jahre, in denen der Feind mit Suchomlinow zusammengearbeitet habe, habe der Kriegsmilitär seinen Selbstwürdigkeiten gegenüberstanden. Das Geld sei immer angeworben, aber nie abgegeben worden.

Die russische Rücksichtslosigkeit gegen Neutrale.

X Berlin. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Am 18. Juli d. J. ist bekanntlich der Hamburger Dampfer „Petersburg“ in niederländischen Hoheitsgewässern von den Engländern geraubt worden. Die Ladung des Dampfers bestand aus Kohle für Estland, ungeachtet dieser neutralen Bestimmung hat England den Dampfer nach Rouen gefahren, um seine Kohlen an Frankreich abzugeben. In den skandinavischen Ländern dürfte dieses typische Beispiel britischer Rücksichtslosigkeit angefaßt und dort herrschenden Kriegenot besondere Erbitterung erwecken.

Die Verluste der Kanadier.

X Amsterdam. Nach Meldungen aus London belaufen sich, wie der „N. N.“ meldet, die kanadischen Verluste auf Grund amtlicher Angaben vom Beginn des Krieges bis Ende Juli auf 101948 Mann und 4544 Offiziere, von denen insgesamt über 25000 Mann gefallen oder ihren Verletzungen erliegen sind.

Schwere französische Verluste.

X Berlin. Nach neueren Feststellungen, die ergänzt wurden durch Aussagen von Gefangenen von neun verschiedenen französischen Divisionen, betragen die französischen Verluste am Angriffsstage des 20. August, vorsichtig geschätzt, 18 bis 20000 Mann.

Kunst und Wissenschaft.

Hundert Jahre Schutzpockenimpfung in Preußen. Am 30. August 1817 meldete die „Postliche Zeitung“ ihren Lesern folgende Neuigkeit: „Aus humaner und wahrhaft väterlicher Fürsorge für das Gesundheitswohl des platten Landes, besonders der heranwachsenden Generation, hat der Königlich Preussische Staat die jährlich zu bewirkende allgemeine Vaccination des pockenfähigen Kinderbestandes angeordnet und die Kosten auf seine Fonds übernommen.“ Die Schutzpockenimpfung, welche sich auch während des Weltkrieges als ausgezeichnetes Abwehrmittel der gefährlichen Blatterepidemien bewährt hat, ist also in Preußen seit genau 100 Jahren obligatorisch. In

Bayern war sie bereits sehr in Übung und wurde früher eingeführt worden. Durch die Entdeckung des Impfstoffes von Jenner im Jahre 1774 wurde die allgemeine Impfung erst im Jahre 1805 in England und erst vor 30 Jahren durchgesetzt. In Preußen wurde die allgemeine Impfung erst im Jahre 1817 durchgesetzt. Die allgemeine Impfung wurde durch das Gesetz vom 8. April 1817 jedem Mann zur Pflicht gemacht.

Vermischtes.

180000 Mark Geldstrafe. Der Walzfabrikant Hies in Aschaffenburg wurde wegen verbotenen Handels von der dortigen Strafkammer zu 180000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das verwehete Schloß. „Secolo“ erzählt aus Athen, daß man dort den Schaden der Feuerbrunst in Saloniki auf 2 Milliarden einschätzt. Das verwehete Gebiet ist über einen Quadratkilometer groß. Die Versicherungen haben den Geschädigten 20 Millionen zur Verfügung gestellt.

Das Petersburger historische Museum aus geraubt. Umhertreibend blühten das historische Museum des früheren Großfürsten Michael Nikolajewitsch aus. Sie raubten Kunstgegenstände im Werte von fünf Millionen Rubel, darunter einen Correggio, der auf eine halbe Million geschätzt wird. 150 Häuser wurden sofort durchsucht, aber ohne Erfolg.

Der feinerste langste Soldat des deutschen Heeres. Die von dem Kaiserlichen Hofe in Potsdam, ist 17-jährig, gefallen. Er war bei Ausbruch des Krieges, kaum vierzehnjährig, in die Armee eingetreten.

Ein norwegischer Methusalem. Wie aus Christiania berichtet wird, ist soeben ein Norweger gestorben, der das ehrwürdige Alter von 121 Jahren erreicht hat. Sein Name war Abel Elvassen. Er war im Jahre 1798 geboren. Er selbst behauptet, er wäre schon 1794 geboren, aber dies konnte nicht bewiesen werden, da die Gemeindegemeinde während eines Brandes zerstört waren.

Ein norwegischer Methusalem. Wie aus Christiania berichtet wird, ist soeben ein Norweger gestorben, der das ehrwürdige Alter von 121 Jahren erreicht hat. Sein Name war Abel Elvassen. Er war im Jahre 1798 geboren. Er selbst behauptet, er wäre schon 1794 geboren, aber dies konnte nicht bewiesen werden, da die Gemeindegemeinde während eines Brandes zerstört waren.

Ein norwegischer Methusalem. Wie aus Christiania berichtet wird, ist soeben ein Norweger gestorben, der das ehrwürdige Alter von 121 Jahren erreicht hat. Sein Name war Abel Elvassen. Er war im Jahre 1798 geboren. Er selbst behauptet, er wäre schon 1794 geboren, aber dies konnte nicht bewiesen werden, da die Gemeindegemeinde während eines Brandes zerstört waren.

Ein norwegischer Methusalem. Wie aus Christiania berichtet wird, ist soeben ein Norweger gestorben, der das ehrwürdige Alter von 121 Jahren erreicht hat. Sein Name war Abel Elvassen. Er war im Jahre 1798 geboren. Er selbst behauptet, er wäre schon 1794 geboren, aber dies konnte nicht bewiesen werden, da die Gemeindegemeinde während eines Brandes zerstört waren.

Eine Brieftasche mit Inhalt und einem Reise- pass am Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Bahnhof-Gendarm, Niesla.

Verloren von Kriegsblinden gutes Lederportemonnaie von Hf. 5. Elbbrücke. Preis Krüger, Alter Chem. Hf. Für den 1. Januar 1918 suche ich eine geeignete

Wohnung.

Dr. med. Recke,
Niesla, Hauptstr. 62, 2.

Hübsch, zahlende Leute suchen zum 1. 10. od. 1. 1. 18 eine Wohnung. Preis bis 300 M. Off. unt. N. V. 686 an d. Ztbl. Niesla erb.

Wohnung gesucht für 1. Oktober oder 1. Januar in Gröba Wohnung.

Best. Offerten erbeten unter N. V. 687 an das Ztbl. Tagesbl. Wackelbühl, Offiz. Hf., sucht nach möblierte Wohnung (1 od. 2 Zimmer, möglicherweise Mittagsst.) in Gröba bevorzugt, in gutem Hause. Offerten unter N. V. 688 an das Ztbl. Tagesbl.

Christliches Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen im Tagesblatt Niesla.

Tüchtiges Hausmädchen 15-18 Jahre, als zweites Mädchen sofort gesucht. Weinstock, Niesla bei Niesla a. G.

Solides 20-25 jähr. Hausmädchen mit guten Kenntnissen über längeren Aufenthalt in besserem Hause in dauernde, gute Stellung f. Oktober gesucht. Mit Buch zu melden bei Frau Fabrik, Niesla.

Alleinmädchen ohne Roden 15. 9. od. 1. 10. in Niesla gesucht. Beugnis- schreiben, Schulzeugnisse an Frau Fabrik, Niesla.

Park-Konzert findet am Freitag statt.

Diese und kommende Woche verkauft ca. 1000 Ztr. Äpfel, Birnen und Zwetschen, süddeutsche Erzeugnisse. — Verkauf beginnt voraussichtlich Donnerstag nachmittag.

Alfred Büttner, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Siebkohle.

Donnerstag, 30. u. Freitag, 31. Aug., kann Siebkohle in größeren Posten bei mir abgeholt werden.

Haus Indewig.
Suche zum 1. Okt. ein fauberes Mädchen bis zu 17 Jahren. Frau Fleischermstr. Jäger, Wilhelmstraße 2.

faub. Ausbesserin auf einige Wochen gesucht. Frau Maus, Bahnhof Köberau.

Fräulein 21 Jahre alt, Buchführung, Maschinenschreiben u. Stenographie erlernt hat, sucht für sofort oder später passende Stellung. Off. Offerten unter N. V. 686 an das Ztbl. Tagesbl. erbeten.

Geübte Näherinnen für sofort od. später gesucht. Otto Wargenberg, Hauptstr. 70.

Arbeiter und Arbeiterinnen sucht Baumwollspinnerei Niesla. H. G. Gröba.

Junger Kontorist sucht Stellung per 1. 8. od. später. Offerten unt. N. V. 686 an das Ztbl. Tagesbl.

Junge tolle Enten (aus freigelegten Schilfbänken) gesucht. Niesla.

Mittlere Landwirtschaft 15-40 Sch. in Miesler Geb. zu kaufen gesucht. Karl Nieslang, Nieslangstr. 63.

Ein großer Transport junge starke gängige dachrische **Zugochsen** stehen ganz preiswert zum Verkauf.

Georg Otto, Frau. Fernruf 173.

20 St. junge ausgewachsene **Gänse** wegen Futtermangel zurucht od. zum Weiterfüttern verkauft. G. H. Dege, Niesla. Telefon 358.

Schreibmaschine auf erhalten, auch fürs Feld passend, zu verkaufen. Niesla. „Stadt Dresden“, G. H. Dege, Niesla.

Gebr. Korbflechten kauft ständig Hotel „Holzbohl“ Zeilbahn.

Gereinigte Wagenblätter werden gegen Vergütung abgegeben. Stadtpothke.

Gasthof Baufig. — Theater der Stadt Niesla.
Sonntag, den 2. September. Anfang 8 1/2 Uhr. Nur für Lauchstige! Mehrfaches Gastspiel.

Des Herrn Senators Schmiegetochter aus Dollarika.
Hierauf zum **Ein lebender Nebus.** (Dem Ersteren letzten Male.) (eine H. Sekt.) 4 Uhr Extravorstellung: König Drosselbart oder Die ungesogene Königsdöchter und ihre Strafe.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Sonntag, den 2. September, abends 8 Uhr Theaterabend. Direktion Paul Schön-Gemnis.

Des Kriegers Helmkehr.
Spannendes Schauspiel in 1 Akt. In Zivil, militärisches Lustspiel.

Eine Eisenbahnbekanntschaft.
Lustspiel von durchschlagendem Lacherfolg. Nachmittags 1/4 Uhr: Kindervorstellung. Um zahlreichen Besuch bittet G. Sommer.

Jagd - Patronen.

Zur bevorstehenden Niederjagd bringen wir unser großes Lager in Jagdpatronen, nur besserer Fabrikate, in Empfehlung. Doppelpatronen mit und ohne Hähne in großer Auswahl.

J. D. Moritz' Sohn, Leipzig,
Thomasing 6. Tel. 7600.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Genesungsprozess unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Anna Blas
sagen allen unseren herzlichsten Dank.

Niesla, den 29. August 1917.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Herrn Baumkister Arthur Richter findet

Freitag, d. 31. d. M.,
nachm. 4 1/2 Uhr

vom Trauerhause in Gröba, Altrockstraße 34, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Ein noch guterhaltener **Puppenwagen** wird zu kaufen gesucht. Hauptstr. 52, 1.

Ein noch guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Boßant das Tagesblatt Niesla.

Gebr. Sofa und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Werte Offerten unt. N. V. 686 an das Ztbl. Niesla.

Mäuse latwerge zur totalen Vertilgung von Feldmäusen empfiehlt **Med.-Drogerie**

A. B. Hennicke, Niesla a. G.
Bestellungen auf Sammelpackungen für Gemeinden werden entgegengenommen.

Ausgetümmtes Haar kauft zum höchsten Tagespreis **Arno Schreiber,** Bismarckstr. 15a.

Gebrauchte Herren- und Damen- Räder mit Friedensbereifung, Gummilüftung, Ventilgummis, dauerhafte Ersatzbereifung empfiehlt

Frau Wüller Fahrradhandlung Niesla bei Niesla. Fernsprecher Niesla 308.

Gröba.

Empfehle einer gütigen Beachtung: **jämliche Gewürze, Kümmel, Zwiebeln,** im Feintner und ausgewogen, Zitronen, frische Sendung.

Sauer-, Gewürz- und Senfsauce, billige Preise. Eingetroffen sind: Tafelkast, Butterbrotpapier.

Paul Richter, Streifstrahe

Aus Postfach Nr. 1000 4 Seiten.